

## Norddeutscher Reichstag.

56. Sitzung am 21. Juni. (Abends.)

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 7½ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Generalmajor von Pöbbecke, Geh. Legationsrath v. Puttkammer u., später Präsident Delbrück und Graf Bismarck.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. v. Wedemeyer wegen Aufhebung der Verpflichtung der Kreise zur unentgeltlichen Gesehung von Mobilmachungspferden.

Nach einigen Worten des Interpellanten Abg. v. Wedemeyer erklärt der Bundeskommissar v. Pöbbecke, daß das Gesetz zu vielen Bedenken Veranlassung gegeben habe, daß Untersuchungen eingeleitet seien, der Umfang des Materials ihn aber verhindere, eine bindende Erklärung darüber abzugeben, ob es möglich sein werde, eine Gesetzesvorlage bis zur nächsten Session vorlegen zu können. Jedenfalls werde eintretenden Falles von der Verpflichtung der Kreise nur in höchst beschränktem Maße Gebrauch gemacht werden.

Der Etat für das Oberhandelsgericht wird ohne Debatte in dritter Beratung definitiv genehmigt. Ebenso der vom Abg. Schulze (Delitzsch) beantragte Gesetzentwurf über die privatrechtliche Stellung von Vereinen.

Lebter Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Wagener (Neustettin) dahin gehend: den Bundeskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldmöglichst ein Gesetz vorzulegen, durch welches das gesamte Stempelsteuerverwesen des norddeutschen Bundes in Betreff des beweglichen und unbeweglichen Vermögens durch gleichmäßige Grundsteuern und Steuersteuern anderweit reguliert wird.

Abg. v. Blandenburg erörtert seinen Antrag mit einigen Worten und bezeichnet denselben als den harmlosesten aller Anträge. (Widerspruch.)

Abg. Lasker erklärt, daß es angemessen gewesen wäre, diesem Antrage mit einem Antrage auf einfache Tagesordnung zu antworten, da es nicht möglich sei, die hochwichtige Materie in der letzten Stunde noch zu debattieren. Der Antrag sei nicht anzunehmen, weil es ganz unmöglich sei, die Steuersteuern für alle Gewerke gleichmäßig festzusetzen. Erwarte man vom Bund die wirkliche Ausgleichung aller Ungerechtigkeiten, so müsse man ihm zuerst die Kompetenz dazu geben. Der Antrag sei sachlich heute nicht mehr zu diskutieren und bitte er im Interesse der eigenen Würde des Reichstages von dem Antrage abzusehen.

Abg. Wagener: Der Antrag sei eingebracht, um die einseitige Regulierung dieser Frage im preussischen Landtage zu vermeiden und deshalb empfehle er die Annahme des Antrages.

Abg. Schweiger plaidirt für die Einführung der direkten Steuern, damit Jeder wisse, wie viel er an Steuern zu zahlen habe.

Abg. Fries stellt und motivirt den Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung.

Abg. v. d. Heydt spricht gegen die Tagesordnung, indem er im Prinzip dem Antrage v. Blandenburg beitrifft.

Der Antrag auf einfache Tagesordnung wird angenommen.

Der Bundeskanzler verliest, indem das Haus sich erhebt, die Präsidialbotschaft.

Der Präsident Simson giebt hierauf einen Ueberblick über die Thätigkeit des Reichstages.

Von den Bundesregierungen sind 29 Vorlagen gemacht. Unter denselben befinden sich 20 Gesetzentwürfe und 4, welche sich auf den Etat beziehen, 5 Postverträge, 3 Handelsverträge, eine Konfular-Konvention. Davon sind 25 erledigt, 2 abgelehnt, (Braumshausen) zurückgezogen, ein Gesetzentwurf ist unerledigt geblieben (Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten) 30 Anträge, 8 Interpellationen, 1307 Petitionen haben vorgelegen. Der Reichstag hat 56 Plenarsitzungen abgehalten. Die Abtheilungen 22, die Kommissionen 81.

Abg. v. Frankenberg-Ludwigsdorf spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Leitung aus, das Haus erhebt sich zum Zeichen der Zustimmung.

Der Präsident Simson erwidert den Dank und schließt die Sitzung um 8¼ Uhr.

## Deutschland.

□ Berlin, 22. Juni. Se. Maj. der König ist Sonntag Nacht von Danabück kommend, im besten Wohlsein und in der fröhlichsten Stimmung hierher zurückgekehrt. Er hat dieser Stimmung und Befriedigung über den ihm aller Orten von der Bevölkerung zu Theil gewordenen enthusiastischen Empfang in der unbefangenen und rückhaltlosesten Weise Ausdruck gegeben. Und in der That ist es selten einem Fürsten beschieden gewesen, solche Huldigungen der Bevölkerung innerhalb und außerhalb seiner Staaten entgegennehmen zu können, wie sie dem König auf dieser letzten Reise überall zu Theil geworden sind. Die Anstrengungen der Reise sind an den König bei seinem vortheilhaften Gesundheitszustand spurlos vorübergegangen. Was die

weitere Reise des Königs zur Babelur nach Ems betrifft, so sind auch die neuesten Nachrichten der Blätter über den Zeitpunkt derselben verfrüht. Feste Bestimmungen über diese Reise werden erst im Zusammenhange mit den Reiseplänen der Königin getroffen werden, die so viel jetzt bestimmt ist, Ende dieses Monats ihre Babelur in Baden-Baden beenden und dann nach Schloß Babelsberg zurückkehren. Die Versuche der partikularistischen und welfischen Blätter, namentlich der Provinz Hannover, die Eindrücke der Reise des Königs abzuschwächen, sind ziemlich kleinlicher und ungeschickter Art. So unterdrücken diese Blätter z. B. die enthusiastischen Berichte aus Bremen, Heppens und Ostfriesland entweder vollständig oder gehen mit albernen Bemerkungen drum herum. Die Darstellung der Festlichkeiten in Bremen soll nach ihnen z. B. von preussischen officiellen Korrespondenten herrühren, die sich der Bremer Senat zu diesem Behuf erpresst von Berlin nach Bremen verschrieben habe. — Graf Bismarck ist zugleich mit dem Könige hierher zurückgekehrt, da er auf den Wunsch desselben auch noch den Festlichkeiten in Danabück beigewohnt hat. Auch für den Grafen Bismarck ist die Reise nach allen Berichten ein wahrer Triumphzug gewesen. Hier in Berlin haben denselben die wichtigsten Beratungen erwartet, da erst heute bestimmte Entschlüsse der Regierung in Betreff der Tarifvorlage gefaßt worden sind. Diefelben gehen dahin, daß die Tarifvorlage mit ihren Ermäßigungen ohne die Bewilligung der Petroleumsteuer nicht angenommen werden kann. Leider ist die Petroleumsteuer trotz einer dahin abgegebenen Erklärung des Grafen Bismarck auch heute in der Schlussberatung im Zollparlament abgelehnt worden und damit also die ganze Tarif-Vorlage gefallen. Auf allen Seiten herrscht die Erkenntnis vor, wie hinderlich für die Entwicklung des Zollvereins und wie bedauerlich für den Fortgang der nationalen Politik das Scheitern der Tarif-Reform ist. Diese Ueberzeugung herrscht gleichmäßig innerhalb der Regierung wie des Zollparlamentes vor. — Die liberalen Blätter beschäftigen sich viel mit den durch Ministerial-Beschluß eingetreteneu Ersparnissen im Staatshaushalt und werfen dabei namentlich auch die Frage auf, ob die Regierung berechtigt sei, die Ersparnisse auch auf die Eisenbahnbauten auszuwenden. Bei dem betreffenden Beschlusse des Staatsministeriums wegen möglicher Beschränkung der Ausgaben sind indessen besonders, so weit es sich um die Inangriffnahme neuer Eisenbahnbauten und ein langsames Vorgehen bei Bau handelt, auch diejenigen Eisenbahnbauten nicht ausgeschlossen, für die besondere Anleihen bewilligt worden sind. Die Zinsen und Amortisations-Quoten der neuen Anleihen bilden einen Theil des durch neue oder zu erhöhende Einnahmen zu beschaffenden Mehrbedarfs. So lange nicht mehr Einnahmen flüssig gemacht werden können, die zur Deckung der Zinsen und Amortisations-Beiträge erforderlich sind, so lange erscheint es geboten, neue Negotiationen auf bereits bewilligte Anleihen so weit als möglich hinauszuschieben und Einschränkungen deshalb eintreten zu lassen. Wenn neue Negotiationen möglich sind, ist vor der Hand nicht zu sagen. — Nach dem Wiener „Wanderer“ sollen zwischen Berlin und Rom gewisse Verhandlungen schweben. Der Zweck der neuen Anwesenheit des Herzogs von Ratibor in Rom soll hiernach nicht bloß der gewesen sein, dem Papste zu seiner Sechzigjahrfeier die Glückwünsche des Königs zu bringen, sondern derselbe soll auch eine Mission in Sachen der katholischen Kirche Norddeutschlands gehabt haben. Preußen wünscht nämlich eine Mobilisation des mit Rom abgeschlossenen Konkordats (Konvention) herbeizuführen. Die ganze Nachricht ist unbegründet. Der Herzog von Ratibor hat keine andere Mission in Rom gehabt als die, dem Papste die Glückwünsche des Königs zu überbringen.

Hannover, 21. Juni. (B. V. C.) So sind denn nun die Festtage vorüber, welche der König der Provinz Hannover, sowie Bremen und Oldenburg durch seinen Besuch bereicherte. Einem Triumphzuge gleich die Anwesenheit des Königs in diesem nordischen Landes- theile und Tausende von Herzen hat sich derselbe erobert durch sein festes, männliches Auftreten und seine Fröhlichkeit, die man nicht genug zu rühmen weiß. Aber nicht nur der König, sondern auch der Großherzog von Mecklenburg, Graf v. Bismarck, Kriegsminister v. Roon, General v. Moltke u. s. w. haben Theil genommen an dem Triumph des Königs und auch sie wurden von der Bevölkerung ausgezeichnet. Der Raum gestattete nicht, die Ovationen alle zu beschreiben, welche man dem König und dessen Gefolge in allen von der Reise berührten Orten brachte. Gestern Nachmittag auf der Rückreise passirte der König wieder unsere Stadt und wollte ein Theil der Bevölkerung denselben noch begrüßen, weshalb sich an den Barrièren, welche der geschmückte Zug passiren mußte, eine große Menschenmenge eingefunden hatte und der König dankte der jubelnden Menschenmenge. Nur am hiesigen Bahnhofe stieg Se. Majestät nochmals aus und wurde von den Spitzen der Militärbehörden, sowie dem Stadt-

direktor Rasch empfangen. Der König begrüßte die am Bahnhof Anwesenden auf das Freundlichste und legte ein Rosenbouquet, welches ihm die Oberpräsidentin Gräfin Stolberg überreichte, erfreut in den Wagen. Graf v. Bismarck, welcher die Pichtholze trug, verließ den Wagen ebenfalls und unterhielt sich freundlich mit den Damen und dem Stadtdirektor. Dem Oberpräsidenten, welcher hier zurückblieb, schüttelte der König die Hand und verabschiedete sich darauf auf das Freundlichste, ebenso auch Graf v. Bismarck. Der König, Graf Bismarck und deren Begleitung flogen wieder ein und unter Hochrufen auf den König und Grüßen desselben dampfte der Zug wieder davon, an allen Barrièren und Halteplätzen mit Jubelrufen bewillkommt. — Vorgestern Nachmittag sollte die in Dr. Stroussbergs Maschinenfabrik angefertigte Lokomotive „Stroussberg“, welche nach Rumänien bestimmt ist, in Harburg an Bord gebracht werden, als der angewendete Flaschenzug in Unordnung kam und die Maschine in den ca. 17 Fuß tiefen Hafen fiel, wo sie etwa 30 Schritt vom Ufer entfernt ruht.

Osnabrück, 21. Juni. Das waren erhebende Tage der Freude, von denen wir zu reden haben, das waren Tage, die einen unaussprechlichen Eindruck hinterlassen. Der heute diese Worte schreibt, ist schon etwas lange in der Welt gewesen, hat manches Fest in den Mauern dieser Stadt gesehen; er erinnert sich lebhaft genug an das glänzende Friedensfest vom Juni 1814 und an den Jubel beim Einzug, den König Georg IV. im Oktober 1821 hielt; aber einen solchen Häusersturm bis in die kleinsten Nebenstraßen hinein, eine so gebräunte Menge flatternder Wimpel und Flaggen, ein so blendender Lichtschimmer am Abend ist in den letzten 60 Jahren zu Osnabrück nicht gewesen wie gestern und vorgestern. Die Stadt schien verschwunden und an ihre Stelle ein großer klüßender Garten getreten zu sein. Wir würden wahrlich Unrecht thun, wenn wir nicht hier gleich am Anfang aussprechen wollten, daß alle Behörden von den höchsten an bis auf die untersten für ihr Verhalten nicht minder Lob verdienen, als die gesamte Bürgerschaft nebst der wogenben Masse fremder Gäste. Bei einer solchen Menschenmenge, unter welcher nicht die Polizei, sondern die Bürgerschaft selbst die Aufrechterhaltung der Ruhe übernommen hatte, wären wohl Unzuträglichkeiten leicht möglich gewesen; aber es ist an beiden Tagen auch nicht eine Denunziation geschehen, und die zur Verstärkung von Berlin und Hannover herübergefannte Polizei fand sich hier völlig überflüssig und mußte gestehen, daß so etwas ihnen noch nicht vorgekommen sei.

Um 4¼ Uhr erschien der königliche Extrazug mit reich verzierter Lokomotive. Auf dem Perron waren die Verwaltungs- und Justizbehörden, auch drei Ritter aus dem Landadel, sämtlich in Uniform, versammelt, auch die beiderseitige Geistlichkeit und die Vertreter der Schulen, und empfingen den König, der leutselig lächelnd am Wagenfenster stand, mit freudigem Hochruf. Es erfolgte dann die Vorstellung einzelner Personen durch Reg.-Rath v. Vinde, bei welcher Gelegenheit Se. Maj. verschiedenen Personen angenehme Worte zu sagen schien. Der König verweilte längere Zeit beim Bischof Bedemann, Stadtpfarrer Dr. Gruner und den Lehrern der Schule. Mit demselben Zuge waren gekommen der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Graf Bismarck, Graf Perponcher, Oberpräsident Graf Stolberg, General-Lieutenant v. Schwarzkoppen, Geheimrath Schneider, Geh. Ratskammer v. Knebel, Landdrost v. Quadt nebst Sr. Maj. Flügel-Adjutanten. Vor dem Stationsgebäude war Kopf an Kopf gedrängt, und da das längst auf der Reise verbliebene Militär kein Spalter bilden konnte, so hatten diese Funktion die Turner-Feuerwehr und die Schüler unserer höheren Anstalten, des katholischen und evangelischen Gymnasiums und der Realschule erster Ordnung, alle geordnet von Bürgern, welche zur Auszeichnung ein weißes Band im Knopfloch trugen. Als Se. Majestät aus der Halle trat, erhob sich ein Hochruf, den man weitlich gehört haben muß, so kräftig und so herzlich war er, und der König, der von dem Anblick der freudig bewegten Menge überrascht zu sein schien, dankte leutselig, bestieg den vorgefahrenen Wagen mit Biergespann und fuhr der Ehrenprozession zu. Hier standen die hiesigen Kollegen versammelt, an ihrer Spitze Bürgermeister Miquel, welcher vortrat und folgende Rede hielt:

„Allerdurchlauchtigster König!  
Allergnädigster König und Herr!  
Ew. Königl. Majestät wollen Allergnädigst geruhen, hier am Eingang der Stadt unsern unterthänigsten Gruß zu empfangen. Gefühle der Freude und des innigsten Dankes erfüllen die Vertreter der Bürgerschaft, daß Ew. Maj. auch unsere Stadt mit Allerhöchstdem Besuch zu erfreuen geruht haben, daß es uns vergönnt ist, unsern ruhmgekrönten König in den Mauern dieser alten westphälischen Stadt die ehrfurchtsvollen Huldigungen darzubringen. Die Bürgerschaft stimmt mit und in den Ruf ein: Heil dem König, Heil dem Landesherren, dessen Gerechtigkeit und Milde, dessen landes-

väterliche Fürsorge die Herzen auch in den neuen Provinzen preisen. Nach den großen Veränderungen der Gegenwart knüpfte zuerst das Vertrauen zu der hohen Majestät Eurer Majestät im Verein mit dem deutschen Nationalgefühl das Band, welches uns nun unaussprechlich mit Preußen und seinem ruhmvollen Herrschergefolge verbindet. Plötzliche Veränderungen erschüttern eine Zeitlang die Gemüther; die Ueberzeugung aber, so wagen wir zu hoffen, werden Ew. Majestät auch von hier mitnehmen, daß die gesamte Bürgerschaft der Zukunft freudig entgegensteht und in dem Entschlusse einig ist, nach ihren geringen Kräften als treues Glied des großen Vaterlandes dessen Freuden, dessen Ehren, und wenn es sein muß, dessen Anstrengungen und Opfer zu theilen. Eurer Majestät landesväterlichem Herzen und königlicher Huld empfehlen wir vertrauensvoll die Vaterstadt.“

Der König, welcher mit großer Aufmerksamkeit und sichtlichster Befriedigung der Rede des Bürgermeisters gefolgt war, antwortete, so gut wir verstehen konnten, etwa folgendes darauf:

„Ich bin sehr erfreut über das, was Sie mir beim Eintritt in die Stadt sagen. Sie brüden Gesinnungen aus, welche auch die meinigen sind, und ich habe das nicht anders erwartet. Die Ereignisse haben weiter geführt, als ursprünglich meine Intentionen waren. Da wir nun aber einmal zusammengelassen sind, so erwarte ich Vertrauen. Alle Uebergänge sind schwer. Einigen wir uns aber in deutschen Gefühlen und im Vertrauen, so dürfen wir einer schönen Zukunft entgegen sehen.“

## Wien.

Wien, 19. Juni. Im „Reichsgesetzblatt“ von heute wird ein am 27. Februar zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossener Staatsvertrag über die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern durch die Minister Laaffe und Herbst publiziert. Wegen politischer Verbrechen oder Vergehen findet, wie wir hervorheben wollen, eine Auslieferung nicht statt. Außerdem enthält das heutige „Reichsgesetzblatt“ einen Zusatzartikel zum österreichisch-französischen Postvertrage, der Vorortverrichtungen betrifft, und endlich das am 2. Juni auf Grund des vom Reichsrathe genehmigten Gesetzes abgeschlossene Uebereinkommen, betreffend den beschleunigten Ausbau der Franz-Josephsbahn.

— Aus Kremsmünster, 17. Juni, wird der „Finger Zeiger“ geschrieben, daß Bischof Rudigier von Linz im Stifte eine Rede hielt, in welcher er, die heutige Richtung verdammend, u. A. bemerkt, sie habe es darauf angelegt, den Kaiserstaat aus der Landkarte zu bringen!

Peñ, 19. Juni. Kossuth und dessen Söhne haben für ihre Wahlbezirke überall die Anhänger der äußersten Linken empfohlen, das linke Centrum kann die zugesagte Wahl Horn's nirgend durchsetzen.

Paris, 21. Juni. Der „Moniteur“ (das ehemalige offizielle Blatt) enthält heute einen Bericht seines Mitarbeiters Hedrich, der nach St. Etienne gereist ist. Die Reuterer waren nur mit Steinen bewaffnet, und wie man behauptet, fiel von ihrer Seite kein Schuß. Die Wunden, welche die Chassepots gemacht haben, sind furchtbar. Bei dem Begräbnisse der Todten wäre es in Ricamarie beinahe wieder zu unruhigen Auftritten gekommen. Die Grubenarbeiter weigerten sich nämlich, ihre gefallenen Kameraden nach ihrer letzten Ruhestätte zu tragen und verlangten, daß ihnen diese letzte Ehre von den Soldaten des 4. Regiments, zu welchem bekanntlich die Abtheilung gehört, die auf den Volksaufstand schoß, erwiesen werde. Der anwesende Polizei-Kommissar konnte darauf nicht eingehen und berichtete nach St. Etienne. Von dort sandte man nun Todtenwagen. Die Menge wurde nun höchst aufgeregte und ließ Drohworte gegen die anwesenden 20 Gendarmen aus. Der Augenblick war ein kritischer, zumal sich in der Nähe mehrere Kompagnien Soldaten befanden, die jedenfalls den Gendarmen zu Hülfe gerufen wären. Der Korrespondent des „Moniteur“ trat nun an die Menge heran und suchte sie durch einige warme Worte zu bewegen, ihre Todten selbst nach dem Kirchhofe zu tragen. Seine Worte fanden um so mehr Anklang, da er und sein Begleiter zugleich einen Sarg ergreifen, um ihn nach dem Kirchhofe zu tragen. Man gelangte glücklich nach dem Kirchhofe, obgleich, als man durch das Dorf kam, man von allen Seiten das Wehklagen und Jammern der Frauen und Kinder der Gefallenen hörte. Unterwegs schloß sich dem Zuge ein neuer Sarg an; derselbe barg das 16 Monate alte Kind, welches an der Brust seiner Mutter erschossen wurde. Diefelbe jammerte und wehlagte und forderte zur Rache gegen die Mörder auf. Der Zug setzte aber seinen Weg ruhig fort. Als die Leichen in die Erde gesenkt waren, wurde die Menge wieder ungestüm; sie verlangte, daß man eine Rede für die Gefallenen halte. Nach einigem Zaudern ergriff der Korrespondent des „Moniteur“ (der Polizei-Kommissar drängte ihn sogar dazu) das Wort. Er meinte, an Rache dürfe man nicht denken; es handle sich heute darum, den Hinterlassenen der Gefallenen zu Hülfe zu kommen, und er schlage



deshalb vor, eine Sammlung für dieselben anzustellen. Die Worte wirkten ergreifend auf die Menge, und Jeder gab sein Scherlein. Es kamen über 120 Franken zusammen. Die Menge trennte sich alsdann, ohne weitere Demonstrationen zu machen.

**Kopenhagen, 20. Juni.** Der Konseilspräsident Graf Frijs hat seine Aemter wieder übernommen. Infolge einer von ihm und dem englischen Vertreter am hiesigen Hofe, Sir Charles Wyke, unterzeichneten Deklaration sind die dänischen Unterthanen in England und die englischen in Dänemark von der Militärpflicht und von eventuellen Zwangsanleihen ausgeschlossen.

Die Lehngräfin Danner ist von Frankreich wieder zurückgekehrt und bewohnt das ihr von König Friedrich VII. geschenkte seeländische Schloß Selsborg. — Der Botschafter von Ägypten wird laut „Dagbladet“ auch in Kopenhagen zum Besuch erwartet.

### Vomern.

**Stettin, 22. Juni.** In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung, über welche wir in der nächsten Nummer ausführlicher berichten werden, wurde auf Antrag des Magistrats eine Kommission von 8 Mitgliedern, welcher der Herr Vorsteher als 9. Mitglied beitrifft, gewählt, welche in Gemeinschaft mit Kommissarien des Magistrats Vorschläge über die zu treffenden Veranstaltungen zu einem feierlichen und geselligen Empfange Sr. Majestät des Königs bei Gelegenheit seines Eintreffens hierseits zu den diesjährigen Herbstmanövern, machen soll. Die Wahl fiel auf die Herren: Grunow, Reil, Kreich, Löpfer, Rahm, Reimarus, Rint und W. Schmidt.

Die vom hiesigen Gartenbau-Verein beabsichtigte „Rosen-Ausstellung“ wird nunmehr am nächsten Montag, Nachmittags von 3 Uhr ab, im „Hotel drei Kronen“ stattfinden. An dieselbe soll sich dann die Monats-Versammlung anschließen.

Die Teilnehmern an dem 5. hinterpommerschen Provinzial-Schützenfest, welches vom 11. bis 13. Juli in Stolp gefeiert werden soll, hat das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn freie Rückfahrt gewährt, sich auch bereit erklärt, für die Strecke Gollin-Stolp einen Ertrag zu stellen, falls diese Strecke bis dahin noch nicht eröffnet sein sollte. Die Festarten dienen als Legitimation, zur Erlangung derselben wird Anmeldung bis zum 1. Juli erbeten, wobei der Betrag von 1 Tblr. 15 Sgr. an den Kassirer des Festkomite's Herrn L. Zillmann gleich mitgeschickt werden kann. Davon werden 15 Sgr. zu Festarten verwendet, 1 Tblr. zum Ankauf der Silberprämien für die Festscheibe „Stolp“. Die Beteiligung ist Mitgliedern des hinterpommerschen Schützenbundes, als Gästen aber auch den Mitgliedern der Schützengilden anderer Provinzen gestattet. Freiquartiere hofft das Comité in genügender Anzahl beschaffen zu können. Um die Provinzial-Königs- und 6 Ritter-Würden wird am Montag, 12. Juli, nach der Ehren-Festscheibe „Pommern“ geschossen, wobei nur Mitglieder des Bundes zugelassen werden. Der König erhält außer der üblichen Medaille eine Ehrengabe der Stadt Stolp, bestehend in einem silbernen Eßbesteck von etwa 50 Tblr. Werth.

**Raugard, 21. Juni.** (Ob.-3.) Am 19. d. M. jündete der Blitz auf dem Gute Wismer einen Schafstall an, in welchen des Gewitters wegen soeben die Herde eingetrieben war. Leider verbrannten nicht nur an 700 Schafe und Lämmer, sondern auch eine Frau, welche die Schafe aus dem bereits brennenden Stall zu bringen versuchte.

**Göllin, 21. Juni.** Das neue Mauerwerk an der Eisenbahnbrücke über den Mühlbach hat wiederum einen Miß bekommen, in Folge dessen sich nach auswärts das Gerücht verbreitet hat, die Brücke sei eingestürzt, die Eröffnung der Bahn auf 4 Wochen hinausgeschoben u. s. w. Die Sache ist indeß von keiner Bedeutung und wird die Eröffnung der Bahn am 1. Juli nicht hindern.

**Belgard, 21. Juni.** Indem ich dieses schreibe, brennen 6 Scheunen auf der alten Vorstadt. Das Feuer brach um 5 Uhr Nachmittags in der Mitte einer Aue (von drei parallel laufenden) Scheunenreihen aus. Spritzen waren nach nicht zu langer Zeit zur Stelle; einige von ihnen konnten indeß nicht zur Verwendung kommen, weil es — trotzdem unser Bach nach dem vielen anhaltenden Regen ziemlich gefüllt ist — an hinreichendem Wasser fehlte. „Und Wasser ist doch das Beste!“ So singt schon ein alter Dichter. — Beim Rückgange von der Brandstätte sehe ich, daß man den Bach auf einer Stelle durchstochen hat, um so die löschenden Wellen durch einen Graben bis unmittelbar vor das Feuer zu leiten. Bei der herrschenden Windrichtung sind die anderen Gebäude außer Gefahr.

### Vermischtes.

Großes Aufsehen erregte es jüngst, als im Februar die beiden besten und schnellsten englischen Postdampfer, der Cunard-Dampfer „Rufssa“ und der Inman-Dampfer „City of Paris“ eine Wettfahrt über den Ocean von Newyork nach Liverpool antraten. Man war namentlich in England sehr gespannt, welcher der beiden Dampfer den Sieg davon tragen würde. Derselbe wurde dem Inman-Dampfer „City of Paris“ zu Theil, welcher seinen Rivalen um 42 Minuten überholte, so daß seitdem die „City of Paris“ als der schnellste Schraubendampfer für den Postverkehr zwischen Liverpool und Newyork galt. Dem norddeutschen Lloyd-Dampfer „Main“, Kapitän v. Dierendorp, ist jedoch die Ehre zu Theil geworden, diesen Ruhm dem engli-

schon Dampfer freitig gemacht zu haben. Der „Main“ verließ Newyork am 5. Juni, am selben Tage mit der „City of Paris“, welche 1½ Stunden früher als der „Main“ von der Stadt abgegangen war. Er gelangte 5½ Uhr Nachmittags in See, als von dem Inman-Dampfer nichts mehr zu entdecken war. Am folgenden Morgen um 6 Uhr überholte schon der „Main“ die „City of Paris“, obgleich am Bord derselben anscheinend Alles aufgeboten wurde dies zu verhindern. Abends um 7 Uhr war der „Main“ dem englischen Dampfer bereits ca. 10 Seemeilen vorausgekommen. Bei Anbruch des folgenden Tages wurde die „City of Paris“ ca. 15 Seemeilen zurück erblickt und am Mittag desselben Tages war sie bei schönem hellem Wetter nicht mehr zu sehen. Der „Main“ setzte seine Reise nach dem Kanal fort, ohne von der „City of Paris“ wieder eingeholt zu werden und passierte am Dienstag, 15. Juni, 11½ Uhr Vormittags, die Needles, während die „City of Paris“ erst am Morgen desselben Tages 15. Min. nach Mitternacht Queenstown erreicht hatte. Die Distanz von Queenstown nach Southampton beträgt 280 Seemeilen, welche einer Reisebauer von 22 Stunden gleich zu rechnen sind. Der „Main“ würde somit, wenn er nach Queenstown segelt wäre, dort am 14. Juni, 1½ Uhr Nachmittags, mithin 11 Stunden früher als die „City of Paris“ angekommen sein, und da letztere 1½ Stunden früher abgegangen war, die Reise in einer um 12½ Stunden kürzeren Zeit zurückgelegt haben.

Aus Hannover wird unter dem 18. Juni berichtet: Die Angelegenheit mit dem im verflochtenen Frühjahr hier etablierten Gerichtsbureau, von dessen Aufhebung seiner Zeit berichtet wurde, kam heute vor der Strafkammer zum Austrage. Ueber das Unternehmen wurde durch die Gerichtsverhandlungen Folgendes bekannt. Der Kaufmann Joseph Gremsinski aus Berlin, 24 Jahre alt, Israelit, verheiratet, siedelte im März nach Hamburg über, in der Absicht, dort ein Goldleihengeschäft zu etabliren. Da es mit dieser Etablirung aber nicht recht gehen wollte, so logirte sich Gr. in einem Gasthause unter dem Namen F. Rahne ein und ließ durch Vermittlung seiner in Berlin zurückgebliebenen Frau folgendes Inserat in öffentliche Blätter rücken: „Zwei junge Damen, Töchter eines Gutsbesizers mit Vermögen, wünschen sich bald zu verheirathen. Reflektirende wollen sich poste restante Hamburg melden.“ Etwa 20 Offerten gingen ein. Gr. beantwortete die Briefe dahin, daß eine der Damen bereits verheiratet, ihre Schwester aber noch mit 18,000 Tblr. zu haben sei; legte eine beliebige Photographie ein und erbat sich für gebaute und weitere Bemühungen 2 Tblr. Die meisten sandten das Geld. Denen, welche ungeeignet wurden, ließ Gr. durch seine Frau schreiben: „Durch Ihren Antrag fühle ich mich sehr geehrt und erkläre mich damit einverstanden, daß wir uns an einem noch näher zu bezeichnenden Tage im April in Berlin treffen mögen. Ich bitte zu entschuldigen, daß ich bis dahin meine Anonymität bewahre. Ich verbleibe Ihre Klara B.“ Nunmehr schien es aber unserm Industriellen in Hamburg nicht mehr geheuer und wandte sich derselbe nach hier, wo er um 9. April unter seinem rechten Namen eintraf. Einige Tage darauf erhielt er durch die Hand seiner Frau ein neues Inserat: „Eine junge Dame, Witwe, mit 10,000 Tblr. Vermögen, wünscht sich mit einem jungen, konventuellen Mann zu verheirathen. Adresse poste restante Hannover.“ Das Geschäft versprach glänzend zu werden. In kurzer Zeit gingen gegen 2000 Adressen ein. In dem dadurch entstandenen Briefwechsel spielt wiederum ein von Gr. kopiertes Schreiben der Frau eine Rolle: „Gerehrter Herr! Ihr geehrtes Anerbieten ist mir durch Gremsinski zugestellt worden. Entspricht Ihr Wesen und Charakter Ihrem geehrten Schreiben, entspreche ich Ihnen, dann wird es zwischen uns schon zu einem Verständniß kommen, und es kann nicht fehlen, daß wir unser gegenseitiges Ziel erreichen.“ u. s. u. Unterzeichnet war „Anna Zer.“ Das hiesige Geschäft hat etwas über 80 Tblr. eingetragen, doch wurde daselbe bald gestört, da die Polizei Wind bekommen hatte und schon am 27. April den Vogel abfiel. Gr. war gestern gefänglich, während seine (nicht ershienene) Frau in der Untersuchung die rechtswidrige Absicht gezeugnet hat. Das Gericht erkannte gegen ersten 6 Monate Gefängniß, 150 Tblr. Geldbuße, 2 Jahre Ehrenverlust und 2 Jahre Stellung unter Polizeiaufsicht; gegen die Frau 8 Wochen Gefängniß und 50 Tblr. Geldbuße.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 22. Juni.** Heute Nachmittags 3 Uhr wurde im Weißen Saale des Königl. Schlosses die Session des Reichstages des norddeutschen Bundes und des deutschen Zollparlaments mit folgenden Thronreden geschlossen:

Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes!

Sie siten am Schluß einer Session voll angestrebter Thätigkeit, deren Ergebnisse für die Fortbildung der Bundesverhältnisse und für die Entwicklung der Wohlthat Norddeutschlands reichend sein werden.

Durch das Wahlgesetz für den Reichstag ist die Bildung der Volksvertretung des norddeutschen Bundes auf der Grundlage der Verfassung endgültig und gleichmäßig geregelt.

Der Entwurf einer Gewerbe-Ordnung ist von Ihnen mit der eingehenden Sorgfalt berathen worden, welche der Wichtigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts entsprach. Nachdem der Bundesrath Ihren Beschlüssen

seine Zustimmung erteilt hat, ist durch allseitiges Entgegenkommen in den zahlreichen Einzelheiten, welche zu Meinungsverschiedenheiten Veranlassung geben konnten, ein Werk zu Stande gebracht, welches der freien Bewegung gewerblicher Thätigkeit neue, und der gesammten Bevölkerung des Bundesgebietes gemeinsame Bahnen eröffnet.

Die Uebereinstimmung der Heeres-Einrichtungen im norddeutschen Bunde und im Großherzogthum Baden hat den Abschluß eines Vertrages gestattet, welcher durch Herstellung der militärischen Freizügigkeit zahlreichen Angehörigen des Bundes sowie des Großherzogthums wesentliche Erleichterungen in der Erfüllung ihrer Wehrpflicht darbietet.

Die von Ihnen genehmigten Postverträge mit Schweden, den Niederlanden, Italien, dem Kirchenstaat und Rumänien bilden eine werthvolle Ergänzung der Verbesserungen des internationalen Postverkehrs, welche sich an die Reformen unserer Portotaxe angeschlossen haben.

Ebenso sind den mit Italien und der Schweiz abgeschlossenen Handels-Verträgen die von Ihnen genehmigten Literar- und Konsular-Konventionen ergänzend hinzugefügt.

Das Gesetz über die Beschlagnahme der Arbeits- und Dienstlöhne hat in der von Ihnen beschlossenen Fassung die Zustimmung der verbündeten Regierungen erhalten.

Das Gesetz über die Gewährung der Rechtshülfe bezeichnet einen entscheidenden Schritt zur Erfüllung einer verfassungsmäßigen Aufgabe des Bundes, deren vollständige Lösung durch die Arbeiten zur Herstellung der gemeinsamen Civil- und Strafprozess-Ordnung und des gemeinsamen Strafgesetzbuches erlirbt wird.

Die Erhebung der deutschen Wechselordnung und des deutschen Handelsgesetzbuches zu Bundesgesetzen, und die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handels-sachen sichern die einheitliche Fortentwicklung des, den Bundes-Angehörigen früher schon thatsächlich gemeinsamen Handelsrechtes. In dem Ober-Handels-Gerichte begrüße ich zugleich eine Erweiterung der Bundes-Einrichtungen, welche eine neue Bürgschaft dafür gewährt, daß der norddeutsche Bund die gemeinsamen Institutionen, deren er zur Erfüllung seiner nationalen Aufgaben bedarf, zu schaffen und auszubilden wohl befähigt ist, wenn das bundestreue Zusammenwirken der Regierungen unter sich und mit der Vollvertretung von gegenseitigem Vertrauen getragen wird.

Der aus Ihrer Initiative hervorgegangene Gesetzentwurf, betreffend die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung, begreute den übereinstimmenden Absichten des Bundesraths und hat dessen Zustimmung gefunden.

Die Uamwandlung der in einzelnen Bundesstaaten bestehenden Stempelabgabe für Wechsel in eine Bundessteuer, vollendet durch Befestigung der mehrfachen Besteuerung der im Bundesgebiete umlaufenden Wechsel die Einheitlichkeit des Verkehrs und sichert ebenso wie das Gesetz über die Portofreitheiten, dem Bunde eine Steigerung seiner eigenen Einnahmen. Beide Gesetze bedingen aber eine der Erweiterung der Bundes-einnahmen gleichkommende Beschränkung der den Landesfinanzen zu Gebote stehenden Mittel und führen deshalb nicht zu einer wirksamen Ermäßigung der Matricular-Beiträge. Ueber anderweite, von den verbündeten Regierungen zur Verminderung der Matricular-Beiträge vorgeschlagene Maßregeln ist zu meinem Bedauern eine Einigung nicht erzielt worden. Es wird daher zunächst den Landesvertretungen die Aufgabe zufallen, die Ausfälle, welche durch Ermäßigungen der Abgaben vom Verkehr entstanden sind, durch Einschränkung der Staatsausgaben, oder durch Bewilligung solcher Abgaben zu decken, welche der Gesetzgebung der Einzelstaaten unterliegen.

Durch die Genehmigung des Bundeshaushalts-Etat und der Erweiterung der Marine-Anleihe haben Sie dem Bunde die zur Erfüllung seiner Aufgabe im nächsten Jahre nöthigen Mittel gesichert und zugleich der Durchführung des Planes für die Entwicklung der Bundesmarine die finanzielle Gewährleistung für die Zukunft gegeben.

Vor wenigen Tagen war ich Zeuge der nahezu erreichten Vollendung des ersten deutschen Kriegshafens, eines Denkmals, welches vor Europa die Thätigkeit und Einsicht bekundet, mit welcher deutscher Geist in dreizehnjährigem Kampfe den Elementen die Erfüllung einer großen nationalen Aufgabe abgerungen hat. In der lebendigen und werththätigen Theilnahme, mit welcher die Bevölkerung der deutschen Küstengebiete die Entwicklung des Bundes in der Richtung unserer maritimen Interessen begleitet und fördert, habe ich mit freudiger Beugung den Ausdruck des nationalen Bewußtseins erkannt, welches mit wachsender Kraft alle Theile des gemeinsamen Vaterlandes durchdringt und die Reime, welche wir in der Bundesverfassung gemeinschaftlich gelegt haben, zur Entwicklung bringt.

Gern gebe ich Miß daher der Zuversicht hin, daß die verbündeten Regierungen in ihrem Streben nach Befestigung und Vervollkommen der gemeinsamen Einrichtungen auch ferner die Ermuthigung finden werden, welche ihnen bisher die entgegenkommende Förderung ihrer Bemühungen von Seiten des Reichstages gewährt hat.

Das einmüthige Zusammenwirken der verbündeten Regierungen und der Volksvertretung in der ihnen obliegenden gemeinsamen Arbeit an Deutschlands Wohlfahrt wird mit Gottes Hülfe auch ferner, wie bisher, die Zuversicht stärken, mit welcher Deutschland auf die

Erhaltung und Befestigung seines inneren wie seines äußeren Friedens rechnet.

In dieser Zuversicht, meine Herren, spreche ich die Hoffnung aus, Sie im nächsten Jahre, und zwar bald nach dem Beginn desselben, an dieser Stelle wieder zu begrüßen.

### Geehrte Herren vom deutschen

### Zollparlamente!

Ihrer angestrebten Thätigkeit ist es gelungen, die Verathung der Ihnen von den verbündeten Regierungen gemachten Vorlagen in kurzer Zeit zu Ende zu führen.

Die Handels-Verträge mit der Schweiz und mit Japan haben Ihre Zustimmung erhalten. Die Einmüthigkeit, mit welcher dieselbe erteilt ist, beweist, daß auch Sie in diesen Verträgen, deren einer die auf nachbarlichen Verhältnissen beruhenden Beziehungen des mannigfaltigsten täglichen Verkehrs zu erleichtern bestimmt ist, während der andere für die Schifffahrt und den Handel im fernen Osten eine breitere Grundlage schafft, weitere Fortschritte in der Ausbildung der internationalen Beziehungen des Zollvereins erkannt haben.

Mit nicht minderer Einmüthigkeit haben Sie dem Vereins-Zollgesetz und dem damit in Verbindung stehenden Gesetz über den Schutz der Zollgrenze im Hamburger Freihafengebiet Ihre Genehmigung gegeben. Die von Ihnen beschlossenen Abänderungen beider Gesetze haben die Zustimmung des Bundesraths gefunden. Es hat den verbündeten Regierungen zur lebhafter Befriedigung gereicht, sich mit Ihnen sowohl über die Richtungen, in welchen die Zollgesetzgebung des Vereins der Reform bedurfte, als über die Mittel, durch welche diese Reform zur Ausführung zu bringen ist, durchweg in vollem Einverständnis zu finden. Ich hoffe, daß das wichtige organische Gesetz, welches an die Stelle einer dreißig Jahre alten Gesetzgebung zu treten bestimmt ist, in befriedigender und dauernder Weise die Anforderungen vermitteln werde, welche die rasche und vielseitige Entwicklung des Verkehrs und die finanziellen Interessen des Vereins an die Zollverwaltung zu stellen haben.

Die Aenderungen, welche Sie aus Rücksicht auf eine, für die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins in hohem Grade wichtige Industrie in dem Gesetz über die Besteuerung des Zuckers beschloßen haben, entfernen sich nicht von den Gesichtspunkten, welche die verbündeten Regierungen bei der Vorlegung dieses Gesetzes im Auge hatten. Die Besteuerung des Zuckerverbrauchs im Ganzen wird eine Ermäßigung und die Einnahme des Vereins aus diesem Verbrauche wird eine Erhöhung erfahren, welche einen Theil der in den letzten Jahren durch zahlreiche Zollbefreiungen und Ermäßigungen veranlaßten Einnahme-Ausfälle decken wird.

Die Revision des Vereins-Zolltarifs ist zu meinem Bedauern nicht zum Abschluß gelangt. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Verschlepptheit der Meinungen über die finanziellen Aufgaben des Vereins, welche diesen Abschluß verhindert hat, mit der Zeit ihre Ausgleichung finden werde, und ich entlasse Sie, geehrte Herren, mit dem Wunsche und der Zuversicht, daß auch in diesem Jahre Ihre Vereintigung dazu beigetragen habe, das Band zu befestigen, welches die gemeinsamen Institutionen um alle deutschen Länder knüpfen.

### Börsen-Berichte.

**Berlin, 22. Juni.** Börsen loco zu unveränderten Preisen schwacher Umsatz. Termine wesentlich höher einsehend schließen ruhiger. Roggen loco zu kaum behaupteten Preisen kleiner Handel. In Terminen war die Stimmung, ungeachtet von Stettin telegraphisch gemeldeter höherer Notizen matt. Das warme Wetter rief aberwiegend Abgeber in Realisation namentlich für spätere Sichten hervor und mußten Preise allmählig nachgeben. Gel. 4000 Ctr. Asper loco bei festen Preisen ziemlicher Handel. Termine still und unverändert. Gel. 600 Ctr.

In Rüböl zeigten sich auf die hohen Pariser Course hin mehrfach Käufer und besserten sich Preise um circa 1/4. Gel. 200 Ctr. Spiritus blieb fester flau und überwiegend offerirt. Gel. 30,000 Lit.

Weizen loco 65 - 74. pr. 2100 Fbd. nach Qualität, per Juni 68 1/2, 69, 69 1/2. pr. Juni-Juli 68 1/2, 69, 68 1/2. pr. Juli-August 68 1/2, 69, 68 1/2. pr. Sept.-Okt. 69 1/2, 70, 70 1/2. pr. Nov.-Dez. 69 1/2, 70, 70 1/2. pr. 2000 Fbd. bez., Lieferung per Juni 60 1/2, 59 1/2. pr. Juli u. Okt. 60 Br., Juni-Juli 60, 59 1/2, 1/2. pr. Juli-August 56 1/2, 56, 1/2. pr. Sept.-Okt. 55 1/2, 54 1/2, 55. pr. Nov.-Dez. 54 1/2, 53 1/2, 53. pr. Nov.-Dez. 53, 52 1/2, 52. pr. 1750 Fbd.

Asper loco 32 - 36. pr. 1200 Fbd., per Juni u. Juli 33 1/2, 1/2. pr. Juli-August 31 1/2, 31. pr. Sept.-Okt. 30, 29 1/2, 29. pr. Nov.-Dez. 29 1/2, 29, 29. pr. 1750 Fbd.

Erbsen, Kochwaare 60 - 65. pr. Futterwaare 54 bis 59. pr. 1750 Fbd.

Winterweizen 85 - 88. pr. 1750 Fbd.

Winterweizen 83 - 87. pr. 1750 Fbd.

Rüböl loco 12 1/2. pr. 1750 Fbd., per Juni u. Juli 12 1/2, 1/2. pr. Juli-August 12 1/2, 1/2. pr. Sept.-Okt. 12 1/2, 1/2. pr. Nov.-Dez. 12 1/2, 1/2. pr. 1750 Fbd.

Petroleum loco 7 1/2. pr. 1750 Fbd., per Juni u. Juli 7 1/2, 1/2. pr. Juli-August 7 1/2, 1/2. pr. Sept.-Okt. 7 1/2, 1/2. pr. Nov.-Dez. 7 1/2, 1/2. pr. 1750 Fbd.

Leinöl loco 11 1/2. pr. 1750 Fbd.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/2, 1/2. pr. 1750 Fbd., per Juni und Juli 17 1/2, 1/2. pr. Juli-August 17 1/2, 1/2. pr. Sept.-Okt. 17 1/2, 1/2. pr. Nov.-Dez. 17 1/2, 1/2. pr. 1750 Fbd.

Fonds- und Aktien-Börse. Die heutige Börse übertraf ihre Vorgängerinnen nicht nur in Bezug auf die Beschränkung der Umsätze, sondern auch hinsichtlich der das Geschäft kennzeichnenden Abspannung.



**Spezialität für Metall-Planinos.**

Spezialität für Metall-Planinos. 200



Einladung zum Abonnement  
auf den  
**Berliner Börsen-Courier**

**13 Mal** wöchentlich, auch Montags früh.  
**Abonnementspreis:** pro Quartal 2 1/2  $\text{R.}$  für ganz Deutschland und Oesterreich; 2 1/2  $\text{R.}$  für Berlin, incl. Bringerlohn.  
**Insertionspreis:** für die dreispaltige Petitzelle oder deren Raum 2  $\text{R.}$   
Der „Berliner Börsen-Courier“ erscheint täglich in zwei Ausgaben und bringt als eine Wochenbeilage ein vollständige Verloosungsliste aller Effecten und das feuilletonistische Wochenblatt:

**„Die Station.“**

Die Morgenausgabe bildet eine vollständige politische Zeitung, mit kurzen, aber einschneidenden Besprechungen, mit **Original-Correspondenzen, Silhouetten über alle Parlaments-Sitzungen**; sie bringt in ihrem „Reporter“ eine Fülle von Kunst- und Lokalnachrichten. Keine andere Berliner Zeitung bietet ihren Lesern eine so reiche und geschmackvolle Zusammenstellung von Original-Nachrichten.  
Die Abendausgabe ist ein Organ für den Handel und seine Interessen und zwar zunächst für die Börse und den Fondsverkehr, allein nicht minder für den Waaren- u. Producten-Markt, für die volke- u. landwirthschaftlichen Interessen. Hier finden alle thatsächlich auf Handel und Verkehr bezüglichen Notizen in übersichtlicher präciser Form, hier finden eingehende und instructive Besprechungen über neue und alte Unternehmungen ihren Platz und ebenso werden neue Zoll- und Steuervorlagen jeder Art einer eingehenden, sachgemässen Kritik unterzogen. Hier wird dem Fachmann das Material für die Bildung eines Urtheils, dem Laie ein unparteiisches Urtheil über alle commerciellen und industriellen Erscheinungen, über die finanziellen und volkwirthschaftlichen Vorgänge geboten.

Das Feuilleton des „Berliner Börsen-Courier“ erfreut sich eines so guten Namens, dass wir zu seiner Empfehlung Nichts hinzuzufügen haben.  
Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen Postämtern, in Berlin bei den bekannten Spediteuren und bei der

**Expedition des Berliner Börsen-Courier,**  
Taubenstrasse 37.

Auf die von Verwaltungsrathsmitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in München herausgegebene

**„Zeitung für Feuerlöschwesen“**

kann vierteljährlich a 27 fr. (8 Sgr.) bei allen Postanstalten und Buchhandlungen abonniert werden.  
Die von mehreren hohen Regierungen empfohlene Zeitschrift strebt nicht allein eine bessere Organisation des Feuerlöschwesens sondern auch der Feuerpolizei überhaupt an und finden die Leser darin bezüglich der Ausbildung von Feuerwehren als auch hinsichtlich der Anschaffung von Feuerlöschrequisiten zuverlässige Rathschläge. Die Zeitung kann somit Behörden, Magistraten, Gemeindevorständen, Feuerwehren, Turnvereinen und Versicherungs-Anstalten bestens empfohlen werden.

**Reeller Ausverkauf.**

Da ich Umbaus wegen gezwungen bin, mein Lager zu räumen, verkaufe ich  
sämmliche Artikel zu  
bedeutend herabgesetzten  
Preisen aus.  
**Abraham Meyer,**  
Reichslägerstrasse 11.

Lager  
von  
Deutschen,  
Französischen  
und Englischen  
Parfümerien.

**Max Schneider,**  
Colleur  
in Stettin,

Schulzenstrasse 33, Ecke der Reichslägerstrasse,

empfehlen seinen Salon zum  
**Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.**

Fabrik  
aller Art  
Haararbeiten,  
Locken, Flechten,  
Perrücken,  
Toupets etc.

**Zeugnisse und Anerkennungsschreiben**

**Vorzüglichkeit der Politur-Composition.**

(Für Tischler und Drechsler zum Fertigpoliren neuer Möbel statt Spiritus. Große Ersparnis an Zeit und Geld. — Für Privatpersonen zum Renoviren und Poliren alter und abgestandener oder solcher Möbel, wo das Oel hervortritt.)

1. Zeugnis. Von H. Müller, Wien, VI. Bez. Dirschengasse wurde mir eine Flasche Politur-Composition zur chem. Analyse, resp. Begutachtung übergeben. Durch qualitative und quantitative Analyse obgenannter Composition fand ich in derselben Substanzen, welche nicht nur den Hochglanz auf der Politur bewerkstelligen, sondern auch dauernd derselben konserviren, indem nicht überflüssiges Oel von der Schellack-Schicht vollkommen entfernt wird, und dadurch das lästige Hervortreten des Oeles hinten gehalten wird.  
Wien, am 23. Jänner 1866.

Jos. Kührer, techn. Chemiker,  
Wien, Wieden, Kesselfgasse 3.

2. Zeugnis. Sehr geehrter Herr! Vor einigen Tagen wurde mir eine Probe Ihrer Politur-Composition übergeben mit dem Ersuchen, selbe einer genauen Analyse ihrer Bestandtheile zu unterziehen. Ich habe diese Probe einer genauen sowohl qualitativen als quantitativen Analyse unterworfen und deren zweckmäßige Zusammenfügung für völlig gut befunden etc. etc.

Ihr ergebener  
**Dr. Werner,**  
Direktor des polytechnischen Instituts in Breslau.

Poststempel 28. Dez. 1868.

Wertheimer Herr Müller.

Da ich mit der Politur-Composition fertig bin und damit zufrieden war, so ersuche ich Sie wieder 12 Flacon umgehend zu senden, denn Sie ist bereits unentbehrlich in meinem Geschäft.  
**Jos. Czernizek,**  
Schreinermeister in Karlsdorf, Post Butowitz, Mähren.

**Haupt-Depôt bei Friedrich Müller, Wien, VI. Bez., Hirschengasse 8,**  
wohin die schriftlichen Aufträge erbeten, und gegen Einsendung des Betrages (da nach dem Auslande Postnachnahme nicht möglich ist), umgehend effectuirt werden.

**Preis:** 1 Flacon (mit Belehrung) 15  $\text{R.}$  — 1 Duz. Flacons 4 1/2  $\text{R.}$

Weniger wie 2 Flacons können nicht versendet werden.

**Glas-Photographien-  
Kunst-Ausstellung**

im Schützenhaus. Täglich geöffnet früh 10 bis  
Abend 9. Entree 7 1/2  $\text{R.}$  5 Billets 1  $\text{R.}$   
Abonnement 1 1/2  $\text{R.}$  Stereoskopen - Verkauf.  
Bilder und Apparate Preislisten gratis.  
**Oscar Jann.**

**Feinste Kleebutter**

vom Amte Colbag und anderen Domänen, stets frisch,  
sowie beste Kochbutter

empfiehlt billigt die Mehl- und Vorkost-Handlung  
**E. Broesicke,**  
Frauenstrasse Nr. 25.

**Goldene Damenuhren,**  
Cylinder- und Antre-Uhren, Wanduhren, billigt, goldene  
Uhrschüssel, Zalmi-Ketten und Schüssel.

**Reparaturen an Uhren**

ut und billigt bei Wagener, Breitstr., Paradeplatz-Ed.

**Geruchfreier Stepeniger Trektor**

vom alten berühmten früher Grepperichs Moore, sehr  
groß Format, schwer, haltbar, weisse Asche brennend,  
trifft nächster Tage die erste Ladung hier ein u. liefert  
ich pro 1000 St. mit 2  $\text{R.}$  8  $\text{R.}$  frei v. d. Thür.

**A. F. Waldow,**  
Siebereiße 3.

Im Verlage von Otto Jante in Berlin ist  
soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu  
beziehen, in Stettin durch

**Léon Saunier's Buchhandl.,**  
(Paul Saunier.)

Aus dem Tagebuche  
eines nach Sibirien Ver-  
bannten.

Von  
**Theophil von Falken.**

Mit dem Portrait von Murawiew.  
Zweite Auflage.  
Eleg. geb. Preis 1  $\text{Thlr.}$

Die Spener'sche Zeitung berichtet darüber:  
Der Verfasser dieses Tagebuchs kam im Jahre  
1862 als Verwalter eines großen Güterkomplexes,  
dessen Besitzer ins Ausland ging, nach Litauen.  
Kaum hatte er sich mit den neuen Verhältnissen  
etwas bekannt gemacht, als der Aufstand ausbrach  
Gegen den Charakter vieler Polen, flehngelste der  
Graf, dessen Güter Herr v. F. verwaltete, mit der  
russischen Regierung und mit den Ausländern,  
Herr v. F. wurde außerdem als Deutscher von Polen  
und Russen ziemlich gleich gehaßt, schliß sich auf  
eine falsche Denunciation hin an, von dem Kriegs-  
gerichte zwar freigesprochen, aber durch einen Nach-  
spruch Murawiew's zur Verbannung nach Sibirien  
verurtheilt. Er wurde wirklich bis hinter Tomsk  
geschleppt, erlangte jedoch durch die von seinen Ver-  
wandten schon gleich nach seiner Verhaftung an-  
genommene Intervention des Herrn v. Bismarck nach  
drei Jahren seine Befreiung, doch keinen Ersatz seines  
verlorenen Vermögens. Die Erzählung trägt den  
Stempel der Wahrheit an sich, ist einfach, aber sehr  
lebendig und giebt ein richtig wahres Bild von der  
polnischen Revolution, vom russischen Wesen und von  
dem Leben in Sibirien.

Billen, Fernrohre etc. mit den vorzüg-  
lichsten Gläsern, außerordentlich billig.  
**Ernst Staeger,**  
Frauenstrasse 18 parterre.

**Brillen,**

**Pince-nez, Lorgnetten, Jagdperspec-  
tive, Fernrohre etc. empfiehlt billigt**

**Ernst Kuhlo,**

Nachfolger von C. F. Schultz & Co.,  
7 Paradeplatz 7.

Eiserne Geldschränke in allen Größen offerire ich jetzt  
in gebiegender und eleganter Bauart zu wirklich sehr billigen  
Preisen.

Gr. Oberstr. 4 Alex. Stein, gr. Oberstr. 4

**Möbel,**

**Spiegel u. Polsterwaaren**

eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**F. F. Wendt,**

65 Breitestraße 65.

Runde garnirte Hüte von 25  $\text{R.}$  an,  
Frauen-Hüte von 1  $\text{R.}$  20  $\text{R.}$  an, Hauben von 25  $\text{R.}$   
an und große schlagende Hüte empfiehlt

**Auguste Knepel,**

gr. Bollweberstraße 53.

**Riefern Bohlen und Bretter**

in allen Dimensionen und Qualitäten, Fuchene Kiebselgen,  
eigene Specien, sowie sämtliche Sorten Brennholz  
offeriren billigt

**Pilz & Giese**

am grünen Graben, Mäses Platz.

Im Verlage von Hermann Costenoble in Jona er-  
schien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

**Die Mähemaschinen.**

Zum Gebrauch für praktische Landwirthe,  
Maschinenfabrikanten und Ingenieure.

Von  
**Emil Perels.**

Mit 36 grossen Illustrationen in Holzschnitt.  
Gross Lex.-8. Eleg. broch. Preis 2 1/2  $\text{Thlr.}$

von 7  $\text{R.}$  an, Neue Testamente  
von 2  $\text{R.}$  an, sind stets zu haben bei  
**Chr. Knabe, Elisabethstr. 9.**

**Credsted,**

Commissions-, Speditions-, Agentur-  
und Incasso-Geschäft.

**Aarhus.**

**Affen-Theater**  
und Kunstreiterei en miniature  
im Circus vor dem Königsthor.

**Täglich 2 große Vorstellungen.**

Anfang der ersten Vorstellung 4 1/2  $\text{Uhr}$ , der zweiten 8  $\text{Uhr}$ .  
Näheres die Säulen-Plakate.  
**Th. Baron, Director.**

**SOMMER-THEATER**  
auf Elysium.

Mittwoch, den 23. Juni 1869.

**Vorstellung im Abonnement.**

**Abschieds-Benefiz des ohne Arme  
geborenen Violin-Virtuosen Herrn  
Herrmann Unthan.**

**Ein Ständchen.**

Dramatischer Scherz in 1 Akt.

**Recept gegen Schwiemütter.**

Kustspiel in 1 Akt.

**Apotheker und Friseur.**

Operette in 1 Akt v. J. Offenbach.

**Abgang und Ankunft**

der  
**Eisenbahnen und Posten**  
in Stettin.

**Abgang.**

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M.  
Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).  
IV. 6 u. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M.  
Morg. (Anschluß nach Kreuz, Bredlau, Königsberg,  
Frankfurt a. O.) III. 11 u. 35 M.  
Morg. IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 8 u. 16 M.  
Abends (Anschluß an die Bzge bei II.) VI. 11 u.  
3 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-  
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangsd.  
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,  
Babitz, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Colberg, Stargard (per Stargard):  
I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 35 M. Morg.  
(Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 6 u.  
55 M. Morg. II. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß  
nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsund:  
I. 8 u. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg).  
II. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagen und Ham-  
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 u. 55 M. Ab.  
Ankunft.

von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M.  
Morg. (Courierzug). III. 4 u. 52 M. Nachm.  
IV. 10 u. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M.  
Morg. (Anschluß von Kreuz, Bredlau, Königsberg,  
Frankfurt). III. 11 u. 34 M. Morg. IV. 3 u.  
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm.  
(Anschluß von Kreuz, Bredlau, Königsberg, Frank-  
furt a. O.) VI. 10 u. 40 M. Abends. Anschl.  
von Kreuz (Bredlau).

von Gollnow und Colberg: I. 11 u. 34 M. Morg.  
II. 3 u. 45 M. Nachmittags (Zug). III. 10 u.  
40 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u.  
30 M. Morg. II. 4 u. 37 Min. Nachm. (Zug).  
III. 10 u. 25 M. Abends.

von Stralsund u. Pasewalk: I. 9 u. 30 M.  
Morg. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 u.  
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 u.  
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

**Posten.**

**Abgang.**

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.  
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 4 Uhr früh  
Botenpost nach Neu-Tornai 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.  
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow u. Zallchow 12 u. Mitt., 7 u. Ab.  
Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Bm. u. 5 u.  
55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 12 1/2 u. Mitt., 6 1/2 u. Ab.  
Personenpost nach Pölitz 6 u. Nachm.

**Ankunft.**

Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.  
40 M. Bm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.  
Kariolpost von Zallchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.  
Botenpost von Neu-Tornai 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.  
Bm. und 5 u. 45 M. Nachm.

Botenpost von Zallchow u. Grabow 10 u. 45 M. Morg.,  
6 u. 45 Abent.

Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 20 M. Morg. und  
5 u. 50 M. Nachm.

Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm. und 7 u.  
15 M. Abends.